

Online-Leseprobe aus:
Ulrich Wenzel/Bettina Bretzinger/Klaus Holz (Hg.),
Subjekte und Gesellschaft. Zur Konstitution von Sozialität,
Weilerswist: Velbrück Wissenschaft 2003.
ISBN 3-934730-65-5

www.subjekte-und-gesellschaft.de

Urheberrechtlich geschützt.
© Velbrück Wissenschaft, Weilerswist 2003.
www.velbrueck-wissenschaft.de

Eine digitale Ausgabe dieses Buches in Form einer text- und
seitenidentischen PDF-Datei ist im Verlag Humanities Online
erschienen: www.humanities-online.de

Thomas Luckmann

Von der »Entstehung« persönlicher Identität

I. Einleitung

Handeln ist unmittelbar bewußt.
Der Handelnde weiß, was er tut, indem er
es tut.

*Günter Dux**

Wenn man diese zwei Sätze aus ihrem Textzusammenhang hebt und zunächst den ersten aufnimmt, drängt sich die Frage auf, wem denn das Handeln bewußt ist. Die Antwort scheint im zweiten Satz vorgegeben: dem *Handelnden*. Zugleich beantwortet dieser Satz auch schon die Frage, wie, wodurch, das Handeln dem Handelnden bewußt wird: Man weiß um die Tat im Tun.¹ Aber wer ist ein Handelnder? Ist es, wie man meinen könnte, jedes Lebewesen, das bewußt ist, also viele (alle?) Tiere? Oder doch nur jeder Mensch? Wäre die uns selbstverständliche Einschränkung auf Menschen auch beim näheren Hinsehen berechtigt? Am »Besitz« des Bewußtseins allein kann es jedenfalls nicht liegen. Ist es nicht vielmehr die besondere Beziehung des menschlichen Bewußtseins zur Welt, seine, um mit Plessner² zu sprechen, exzentrische Positionalität, die den Menschen handlungsfähig und nicht bloß verhaltensfähig macht? Liegt es daran, daß der Handelnde nicht nur Leib und Bewußt-

* G. Dux, *Handlung, Handlungsstruktur und Gesellschaft in genetischer Perspektive*, S. 138 f.

1 Hinter dieser scheinbaren Selbstverständlichkeit verbirgt sich ein gar nicht so einfacher Sachverhalt: Handeln ist, wie Alfred Schütz ausgeführt hat, der Vollzug eines Entwurfs. Es setzt also bestimmte Leistungen des Bewußtseins voraus: das Entwerfen des Entwurfs (Abwägen der Motive, Durchführbarkeitskalkulationen usw.), und der fortwährende – wiewohl oft gewohnheitsmäßige – Zugriff des Bewußtseins auf die Beziehung zwischen Entwurf und den einzelnen Schritten des Vollzugs. So, »im Tun«, ist das Handeln dem Handelnden »unmittelbar« bewußt und sinnvoll. Über diese »Unmittelbarkeit hinaus ist das vollzogene Handeln, die Handlung, dem gehandelt Habenden reflexiv bewußt: sinnvoll unter verschiedenen Aspekten bzw. Relevanzstrukturen.« A. Schütz, *Common Sense and the Scientific Interpretation of Human Action*, S. 3,47; ders., *Der Sinnhafte Aufbau der Sozialen Welt*.

2 H. Plessner, *Die Stufen des Organischen und der Mensch*.

sein ist, sondern eine persönliche Identität ist – und hat? »Woher« kommt diese?

Bevor ich versuche, diese Frage zu beantworten, sei mir eine Vorbemerkung gestattet. Mit persönlicher Identität, einem der philosophisch und sozialwissenschaftlich relevanten Aspekte von Identität, habe ich mich schon vor vielen Jahren zu beschäftigen begonnen, in der Überzeugung, daß die Kategorie der persönlichen Identität gesellschaftstheoretisch nahezu ebenso wichtig ist wie die der Institution. Nach einer ersten Veröffentlichung mit Peter Berger über ein empirisch eingegrenztes Thema, die Folgen sozialer Mobilität für die Bildung und Umbildung der persönlichen Identität, vor fast vierzig Jahren, habe ich auf Anregung von Gadamer und Vogler für deren Reihe *Neue Anthropologie* vor bald dreißig Jahren etwas weitergehende Überlegungen veröffentlicht. In ihnen versuchte ich, die intersubjektive Konstitution und die gesellschaftlich-geschichtliche Konstruktion persönlicher Identität zu klären. Später habe ich diese Überlegungen vor allem Ethologen, Ethnologen und Historikern vorgetragen. Von den daraus resultierenden Veröffentlichungen sind einige in den Literaturangaben genannt. Meines Wissens sind diese Überlegungen in der soziologischen Theorie kaum aufgenommen worden. Ich nehme die Gelegenheit wahr, sie in einer Schrift wieder vorzulegen, die Günther Dux gewidmet ist, jemand, der mit Richard Grathoff, Hansfried Kellner und Walter Sprondel vor vielen Jahren zuerst in Frankfurt und dann in Konstanz ein anregender Gesprächspartner war.

2. Konstitution, Konstruktion

Die Frage nach dem »Woher« kann wie alle Fragen, die sich mit der Entstehung menschlicher Wirklichkeiten beschäftigen, unter zwei verschiedenen Blickwinkeln betrachtet und aus zwei verschiedenen Richtungen beantwortet werden. Wenn man menschliche Wirklichkeiten von »innen«, nämlich als Erfahrungen von Wirklichkeit ansieht, wendet sich das Interesse den bewußtseinsmäßigen Voraussetzungen für den »Aufbau« dessen, nach wessen Entstehung man fragt, zu, Voraussetzungen, deren Eigenschaften in phänomenologischer »Reduktion« der Erfahrungen auf ihre formale Geschichtetheit beschrieben werden. Wenn man hingegen »Entstehung« im natur-, kultur-, oder sozialgeschichtlichem Sinn versteht, werden menschliche Wirklichkeiten sozusagen von »außen« betrachtet und als komplexe sozio-kulturelle Phänomene behandelt, deren Entwicklung einer Erklärung bedarf.

Die Wahrnehmung einer roten Fläche kann zur Erforschung der allgemeinen Voraussetzungen von Oberflächenwahrnehmung und der notwendigen Beziehung von Farbwahrnehmung zu Oberflächenwahrneh-

mung führen. Andererseits kann auch schlicht hingenommen werden, daß derartige »wesentliche« Strukturen in konkreter Erfahrung vorausgesetzt sind. Die eigentliche Analyse gilt dann der Bedingtheit der konkreten Erfahrungen – zum Beispiel der Farbwahrnehmungen – durch »objektive«, kulturell bedingte Kategorien – zum Beispiel der Auffächerung des Bedeutungsfeldes »Farbe« in einer jeweils gegebenen Sprache. In ähnlicher Weise wird die Analyse der Zeitdimension gewohnheitsmäßigen Alltagsverhaltens einerseits die invarianten Formen der Artikulation der inneren Zeit aufweisen, andererseits aber die sprachlich und institutionell festgelegten Kategorien für Zeitabläufe beschreiben.

Die zwei verschiedenen Zugänge betreffen denselben Gegenstand, dieselbe Wirklichkeit; als deren Beschreibungen und »Erklärungen« ergänzen sie einander. Die phänomenologische Beschreibung der universalen Strukturen des Bewußtseins weist die grundlegenden Erfahrungsschichten jeder menschlichen Wirklichkeit auf, nicht aber die konkrete Ausprägung der Erfahrung selbst. Diese ist bedingt durch die typischen Modelle menschlicher Erfahrungen, die sprachlich und, noch allgemeiner, interaktiv, nämlich in langen historischen Ketten vor allem kommunikativer Handlungen konstruiert, vermittelt und verändert wurden und für jeden Menschen das gesellschaftlich-geschichtliche *Apriori* seiner Wirklichkeit ausmachen. Während alle Handlungen eine universale, dem menschlichen Bewußtsein und seiner Leiblichkeit eigentümliche Grundstruktur haben, ist ihre konkrete biographisch-historische Ausprägung durch die jeweils vorhandenen gesellschaftlichen Bedeutungsbestände (»Kultur«) bestimmt und wird von den jeweiligen gesellschaftlichen Institutionen sowohl angetrieben wie begrenzt. Die Bedeutungsbestände ihrerseits entstehen aus gesellschaftlichen Handlungen; sie sind ihre teils intendierten, teils ungewollten Resultate.

Das, was für menschliche Handlungen und überhaupt für menschliche Wirklichkeiten gilt, trifft auch auf persönliche Identität als menschliche Lebensform zu. Wie alle menschlichen Wirklichkeiten setzt persönliche Identität – es wird noch zu klären sein, was genau mit diesem Begriff erfaßt werden soll³ – Bewußtseinsleistungen voraus. Es ist klärungsbedürftig, ob sie in Bewußtseinsleistungen des Einzelnen als eines Einzelnen konstituiert wird, oder erst im Hin-Blick auf und dem Rück-Blick seitens eines Anderen (um auf eine Sartresche Metapher zurückzugreifen) gesellschaftlich-geschichtlich konstruiert wird. Denn wie alle menschliche Wirklichkeiten hat sie selbstverständlich auch eine natürliche Vorgeschichte und wird in der entstehenden menschlichen Ge-

³ In erster Annäherung bezeichne ich damit eine auf langfristiger Erinnerung und Zukunftsentwürfen beruhende Verhaltenskontrolle durch einen individuierten Organismus, also einen Handelnden. Damit ist (noch) keine moralische Qualität des Handelnden angesprochen.